



TECHNISCHE  
UNIVERSITÄT  
DRESDEN

LERNTRANSFER  
**METHODEN**  
**SAMMLUNG**  
FÜR STUDIERENDE



# IMPRESSUM

Das *Impressum* der TU Dresden gilt für dieses Dokument mit den folgenden Ergänzungen: Diese Methodensammlung ist im Rahmen des Studienerfolgsprojekts „Lerntransfermethoden – Entwicklung und Erprobung von Methoden zur Erhöhung des Lerntransfers von Studierenden in MINT-Studiengängen im Rahmen eines Multiplikatorenprogramms“ entstanden. Dieses wurde vom ESF und Freistaat Sachsen gefördert. Teilweise auf der Basis etablierter Methoden aus der Literatur wurden alle vorgestellten Methoden in enger Zusammenarbeit mit erfahrenen Lehrenden der TU Dresden speziell für Studierende in MINT-Studiengängen entwickelt. Einzelnachweise können dem *Literaturverzeichnis* am Ende der Sammlung entnommen werden.

## 2. Auflage, Juni 2019

Medienzentrum & Zentrum für Weiterbildung

Inhaltliche Gestaltung: Sebastian Schellhammer, Sebastian Melzer,  
Antonia Stagge, Daniel Martin  
Design: Antonia Stagge

## KONTAKT

Technische Universität Dresden, Zentrum für Weiterbildung  
Sebastian Schellhammer  
Strehleener Str. 22/24  
01069 Dresden  
E-Mail: [sebastian.schellhammer@tu-dresden.de](mailto:sebastian.schellhammer@tu-dresden.de)



Diese Maßnahme wird mitfinanziert durch Steuermittel auf Grundlage des von den Abgeordneten des Sächsischen Landtags beschlossenen Haushaltes.



# WAS IST DAS?

Diese Sammlung bietet Dir eine Auswahl an Methoden, mit denen Du Deine Lernprozesse optimieren und Dir damit Deinen Uni-Alltag erleichtern kannst. Sie liefert Dir MINT-spezifische, praxisnahe Erklärungen, die Dir eine einfache Übertragung in Deinen Alltag erlauben.

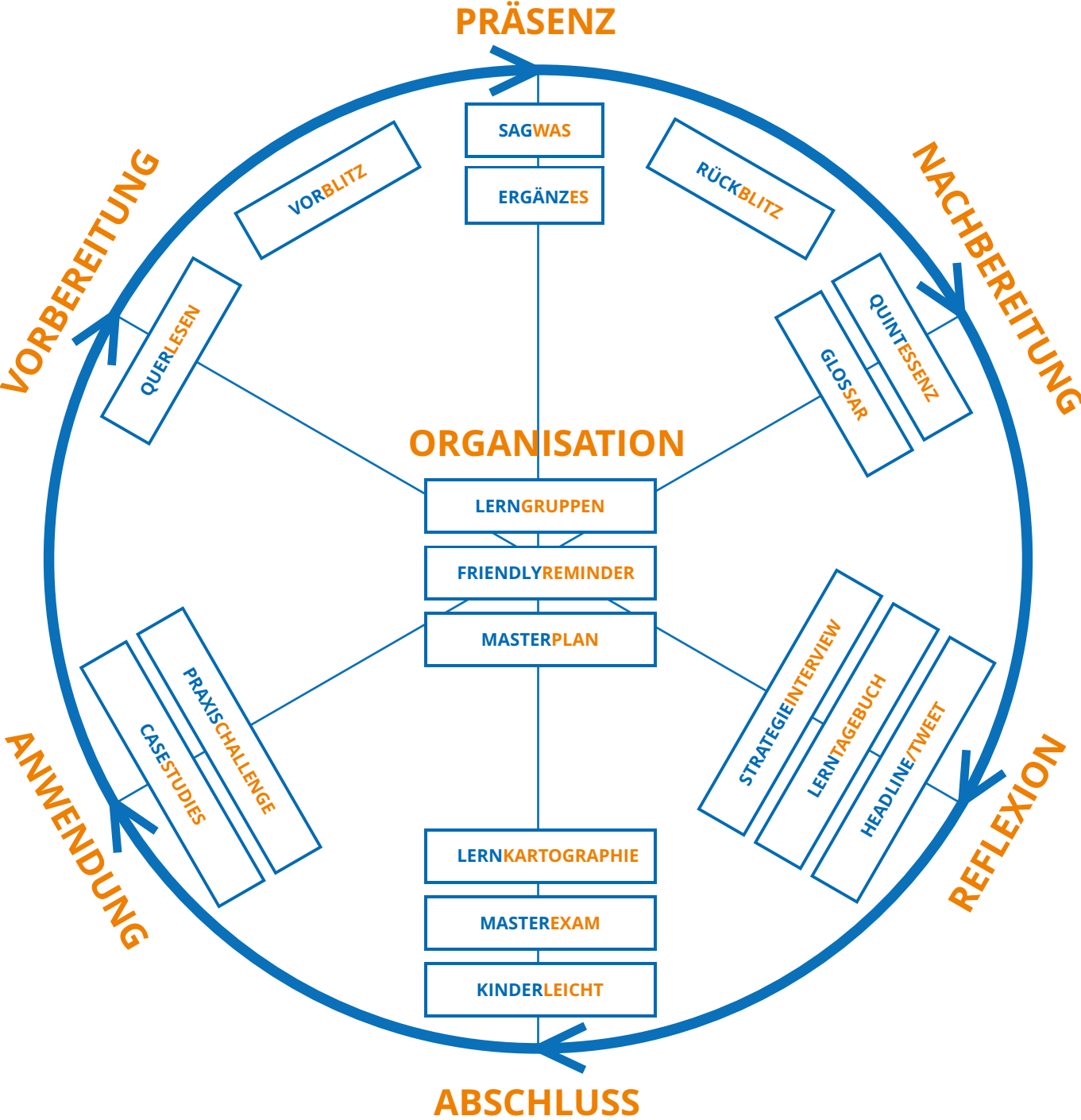
Der Fokus der Methoden liegt auf dem *Lerntransfer*, also der Fähigkeit, erlerntes Wissen oder Verhalten auf neue oder ähnliche Situationen anzuwenden.

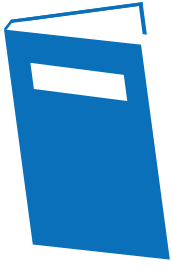
Egal ob Du Hilfe bei der Vor- oder Nachbereitung von Lehrveranstaltungen suchst, eine bessere Methode für die Mitschrift brauchst, Gelerntes reflektieren möchtest oder neue Arbeits- und Lerntechniken entdecken willst – im Idealfall wird diese Methodensammlung Dein ständiger Begleiter während des gesamten Semesters. So schaffst Du beste Voraussetzungen, um im Studium wirklich für das Leben zu lernen. Gleichzeitig unterstützen Dich diese Methoden bei der Bearbeitung von Übungen, beim Schreiben von Haus- und Projektarbeiten und bei der Vorbereitung einer strukturierten, stressfreien Prüfungsvorbereitung.

Und wenn Du zusätzlich noch digital Dein Lernen unterstützen möchtest, dann gibt es [hier](#) eine von uns zusammengestellte Toolbox hilfreicher Apps. Denn kollaborative Etherpads, intelligente Karteikartensysteme oder Tools für eine verbesserte Selbstorganisation können eine große Hilfe sein und Dir helfen, Zeit zu sparen.

Also: Viel Spaß beim Ausprobieren! Und wenn Du Feedback hast? Immer her damit!

# METHODENÜBERSICHT





# QUERLESEN

Mal wieder einen Text gelesen und Dich hinterher gefragt, warum? Komplexe Texte gibt es zuhauf, doch sie gehören zum Studienalltag und auch sonst dazu. Eine gut durchdachte Routine hilft Dir, effizient zum Ziel zu kommen.



Textinhalte schnell sicher erfassen und durchdringen



Weniger als sonst

## Was Du davon hast:

Natürlich kannst Du einfach jeden Text systematisch durcharbeiten. Aber ist das wirklich sinnvoll und hast Du die Zeit dafür? Mit der folgenden 7-Schritt-Routine arbeitest Du zielführend und strukturiert.

## Wie es geht:

### Grundregel!

Sobald Du merkst, dass Dich der Text Deinen Zielen nicht näherbringt, wechsele ihn!

### Ziele klarmachen!

Warum setzt Du Dich überhaupt mit dem Text auseinander? Welche Erkenntnis hoffst Du zu gewinnen? Beantworte diese Fragen klar, ehrlich und gleich zu Anfang.

### Überblick verschaffen!

Worum geht es in welchem Textabschnitt? Schau Dir die Kapitelüberschriften an und versuche, ein Gefühl für die logische Struktur des Textes zu entwickeln. Wo stehen die für Dich relevanten Informationen? Welche Teile können evtl. übersprungen werden? Hier helfen Dir auch je nach Textart Abstracts, Zusammenfassungen, Abbildungen und Klappentexte.

### Fragen konkretisieren!

Formuliere unter Einbezug Deiner Ziele konkrete Fragen an den Text.

## Bilder und Tabellen analysieren!

Gute erste Antworten auf Deine Fragen findest Du meist bereits in Bildern und Tabellen sowie in den dazugehörigen Textpassagen.

### Lesen!

Lies jetzt die relevanten Abschnitte und überspringe unwichtige Passagen. Wenn du später merkst, dass Dir noch Informationen fehlen, kannst Du immernoch zurückkehren. Arbeite mit dem Text, indem Du Dir Notizen machst und wesentliche Punkte hervorhebst. Eigne Dir hierfür einen klaren Farb- und Symbolcode an.

### Zusammenfassen!

Benutze eigene Worte, um zentrale Aussagen des Textes zu wiederholen. Antworte dabei ganz konkret auf Deine Fragen. Achte darauf, dass die Aufzeichnungen auch noch nach Wochen verständlich sind.

### Reflektieren!

Hat die Lektüre das ergeben, was Du wolltest? Sind noch Fragen offen? Haben sich evtl. sogar neue ergeben? Dokumentiere auch diese Erkenntnisse, dann verlierst Du in der Arbeit mit vielen Quellen nicht den Überblick.

Und dann: Auf zum nächsten Text!

# VORBEREITUNG

Zurück zur Übersicht.



# VORBLITZ

Vorab schon einmal sich mit dem Stoff der kommenden Lehrveranstaltung auseinandersetzen? Kann man machen - in einem perfekten Leben. Sich vorab schon einmal selbst Fragen zur kommenden Lehrveranstaltung stellen? Shut up and take my money!



Sich schnell mental auf die Lehrveranstaltung vorbereiten



Jeweils 5 min

## Was Du davon hast:

Im Uni-Alltag eilst Du von Veranstaltung zu Veranstaltung. Um dennoch nicht den Überblick zu verlieren, hilft vorab eine routinierte, kurze Auseinandersetzung mit dem Fach. Gleichzeitig basiert erfolgreiches Lehren und Lernen auf einem Miteinander von Lehrenden und Studierenden. Wenn Du mental schon vorab im Fach angekommen bist, kannst Du während der Veranstaltung auch bessere Fragen stellen und somit dein Lernen weiter fördern. Denn Du weißt, was für Dich persönlich wichtig ist und was Du brauchst.

Nimm Dein Lernen selbst in die Hand und stelle während und nach der Veranstaltung für Dein Lernen und Verständnis wesentliche Fragen. Das ist der einzige Weg, um optimal von der fachlichen Expertise der Lehrenden zu profitieren und diesen zugleich kritische oder interessante Aspekte des Fachs aufzeigen.

## Wie es geht:

Setze Dich direkt vor der Veranstaltung kurz mit dem Fach, deinen Erwartungen und dem bisher Gelernten auseinander. Dafür kannst Du Dich an folgenden Fragen orientieren und diese direkt in Deine Aufzeichnungen integrieren:

- Was haben wir zuletzt gemacht?
- Was ist mir noch unklar?
- Was erwarte ich heute?

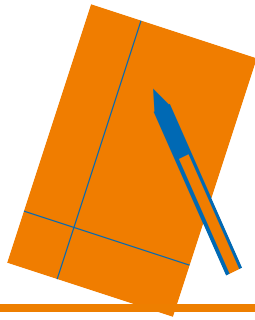
Du musst nicht alle Details der letzten Veranstaltung kennen - es hilft bereits, wenn Du gleich zu Beginn der Veranstaltung gedanklich im Thema verortet bist und die Zeit effektiv für Deinen Wissens- und Kompetenzerwerb nutzen kannst. Nicht immer ist man rechtzeitig im Hörsaal. Man kann die Fragen auch gedanklich auf dem Weg dahin durchgehen und sie mit anderen Studierenden diskutieren.

## Was Du auch machen kannst:

Der *Vorblitz* eignet sich natürlich hervorragend im Tandem mit dem *Rückblitz* nach der Lehrveranstaltung und übergeordnet mit dem *Lerntagebuch*. So ergänzt Du sinnvoll Deine Aufzeichnungen durch Deinen persönlichen Bezug - wie in der Methode *Ergänz es*.

# VORBEREITUNG

[Zurück zur Übersicht.](#)



# ERGÄNZES

Schreibst Du noch oder denkst Du schon?! Und wenn Du schon schreibst, dann doch wenigstens richtig. Denn mit System geht eben doch beides.



Personalisierte und organisierte Notizen machen



Jeweils 30 min

## Was Du davon hast:

Der bzw. die Vorlesende hängt Dich geistig regelmäßig ab, weil Du mit dem Mitschreiben bereits ausgelastet bist? Dabei liegt gerade in den vielfältigen Anmerkungen der Vorlesenden ein wesentlicher Mehrwert der Lehrveranstaltungen. Diese Methode hilft Dir, Deine Notizen besser zu strukturieren und Deine eigenen Gedanken in die Aufzeichnungen zu integrieren. Und noch wichtiger ist, dass Du Zeit sparst, da Du die Nachbereitung der Lehrveranstaltung bereits während der Veranstaltung beginnst. Also: Zeit sparen und noch besser Lernen? Klingt doch gut.

Dr. Walter Pauk der Cornell Universität entwickelte die Methode zur Strukturierung von Notizen, um diese besser zu wiederholen und zu verinnerlichen. Sie eignet sich nicht nur bei Lehrveranstaltungen, wo sehr viel mitgeschrieben werden muss. Das Prinzip ist auch für Powerpointslides und Lückenskripte zu empfehlen, denn es gibt immer spannende Anmerkungen der Lehrenden und eigene Gedanken, die in die Aufzeichnungen integriert werden sollten.

## Wie es geht:

Unterteile jede Seite in 3 Abschnitte - wie schematisch in der Abbildung aufgezeigt. Bereite die Seiten bereits vor der Lehrveranstaltung vor, sodass Du Dich dann auf das Niederschreiben und Strukturieren der Notizen fokussieren kannst. Die Hauptseite ist für die eigentlichen Mitschriften. Der Rand, mit einer Breite von 6 cm, um Hervorhebungen von wichtigem oder unklaren Inhalten vorzunehmen. Dies unterstützt die Nachbereitung der Inhalte. Du kannst Symbole und Farben verwenden, um Zeit zu sparen und eine noch bessere Struktur zu erzielen. Zudem solltest Du den Rand verwenden, um persönliche Fragen niederzuschreiben, die sich Dir während der Veranstaltung stellen.

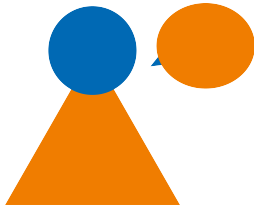
Der dritte Abschnitt ist der Freiraum an der unteren Kante des Blattes mit einer Breite von 5 cm. Er erlaubt persönliche Zusammenfassungen der Inhalte. Was war für Dich wichtig? Wie ist der Inhalt der Seite mit anderen Themen verknüpft? Diese Zusammenfassungen sind ein wichtiger Schritt zur Verarbeitung der Inhalte und dienen der langfristigen Prüfungsvorbereitung.

## Was Du auch machen kannst:

Der untere Freiraum auf Deinen Blättern zur Zusammenfassung der einzelnen Inhaltsblöcke eignet sich auch sehr gut für einen Rückblitz.

# PRÄSENZ

[Zurück zur Übersicht.](#)



# SAGWAS

Nicht nur Studierenden fällt es schwer, mit den Lehrenden zu interagieren, das gilt auch umgekehrt. Also nimm Dein Lernen selbst in die Hand und frag, was Dich bewegt.



Lernen aktiv gestalten



Nicht Zeit, sondern Deinen Mut

## Was Du davon hast:

Wir (= ehemalige Lehrende) haben es bereits mehrfach hervorgehoben - das hier ist die pure Essenz: Die Qualität Deiner Bildung hängt davon ab, wie Du Deine Rolle während Lehrveranstaltungen definierst. Wenn Du Dich passiv verhältst und Fragen vermeidest, müssen die Lehrenden erraten, was für Dein erfolgreiches Lernen notwendig und für Dich interessant ist. Nur weiß das niemand so gut, wie du selbst. Also versuche von passivem Konsumverhalten zu Interaktion zu wechseln. Wir wissen, wie schwierig das sein kann. Doch umso stärker ist der Boost für Deinen Lernfortschritt. Also gib Dir einen Ruck!

## Wie es geht:

Finde Deinen Weg, wie Du am besten mit Deinen Lehrenden ins Gespräch kommst und Antworten auf Deine Fragen findest. Manchmal bieten sich Fragen direkt während der Lehrveranstaltung an. Manchmal gelingt dies einfacher durch Einzelgespräche im Vorfeld oder nachher. Lehrende bieten auch Sprechstunden an, die durch ihre persönliche Atmosphäre angenehmer sein können. Hierbei kannst Du auch bereits deine Fragen vorab via E-Mail schicken. Auf diese Weise können sich die Lehrenden vorbereiten und das Gespräch verläuft umso fruchtbarer für beide Seiten.

Unabhängig von fachlichen Fragen hilft Feedback den Lehrenden enorm dabei, ihre Lehrveranstaltungen zielgerichtet weiterzuentwickeln. Lehrende sind für solche Anregungen häufig dankbar - auch Lob ist erlaubt, denn für gute Lehre fehlt nicht selten die angemessene Wertschätzung. Zudem bietet das Zentrum für Weiterbildung die Möglichkeit, Teaching Analysis Poll Evaluationen durchzuführen. Dabei moderieren Hochschuldidaktiker\*innen ein Gruppengespräch mit den Studierenden zu lernförderlichen und lernhinderlichen Aspekten. Zudem werden Verbesserungsvorschläge gesammelt. Daraus entsteht ein Evaluationsbericht, der gemeinsam mit den Lehrenden besprochen wird und zur Weiterentwicklung der Lehre und Unterstützung der Lehrenden beiträgt.

# PRÄSENZ

[Zurück zur Übersicht.](#)





# RÜCKBLITZ

Im Unialltag geht es oft Schlag auf Schlag und von Thema zu Thema. Umso wichtiger ist es, nach der Veranstaltung kurz in sich zu gehen und zu rekapitulieren. Das schafft Dir gedankliche Klarheit und Du kannst ruhigen Gewissens an die nächste Aufgabe gehen.



Kurz Stoff verdauen



Jeweils 5 min

## Wie es geht:

Setze Dich direkt nach der Veranstaltung noch einmal kurz mit ihrem Inhalt und den daraus für Dich folgenden Konsequenzen auseinander. Dafür kannst Du Dich an folgenden Fragen orientieren:

- Was nehme ich mit?
- Was ermöglicht mir das?
- Was ist mir noch unklar?
- Was ist jetzt für mich zu tun?

Auf diese Weise schaffst Du für Dich einen gedanklichen Abschluss und behältst auch an vollen Tagen den Überblick über alle anstehenden Aufgaben.

Wenn Du Dir bei der Beantwortung der Fragen unsicher bist oder noch etwas unklar bleibt, frage Deine\*n Lehrende\*n nach Unterstützung.

Damit es schnell geht, kannst Du die Fragen auch immer schon vorbereitet auf einem Zettel haben, den Du an das Ende Deiner Aufzeichnungen klebst. Auf diese Weise entsteht eine Routine, die effizient Deinen Lernprozess begleitet und nur wenige Ressourcen benötigt. Auch im Gespräch mit Freund\*innen auf dem Weg zur nächsten Veranstaltung lässt sich diese Methode gut absolvieren.

## Was Du auch machen kannst:

Den *Rückblitz* kannst Du gut mit einer Gedankenstütze verbinden. Schreibe hierzu am Ende der Veranstaltung den *Rückblitz* auf einen Zettel und stecke ihn Dir in die Hosentasche. So bringt er Dir den Stoff in unerwarteten Situationen zurück ins Bewusstsein und fördert eine kontinuierliche Auseinandersetzung.

Der *Rückblitz* bietet sich auch als Grundlage für eine *Quintessenz*. an.

# NACHBEREITUNG

Zurück zur Übersicht.



# QUINTESSENZ

Was war noch einmal in der letzten Vorlesung dran? Hilf Deinem Gedächtnis auf die Sprünge, indem Du eigene, prägnante Zusammenfassungen schreibst. Dann hast Du für Übungen und Prüfungen alles Wesentliche auf einen Blick.



Nachbereiten,  
auf den Punkt bringen



Jeweils 20 min

## Was Du davon hast:

Ist es nicht mühsam, sich kurz vor der Prüfung wieder in die alten Aufzeichnungen reinzudenken? Bereits für die anstehenden Übungsblätter ist das oft nicht so einfach. Insbesondere bei frontalen Vorlesungen nickt man aufgrund der hohen Informationsflut vieles durch, ohne es genau zu durchdenken oder selbständig wiedergeben zu können. Eine effektive Nachbereitung eröffnet Dir die *Quintessenz*. Im Idealfall machst Du damit Dein Vorlesungsskript überflüssig und sparst viel Zeit bei der nächsten Prüfungsvorbereitung.

## Wie es geht:

Schreibe regelmäßig übersichtliche Zusammenfassungen Deiner Vorlesungsinhalte. Der Stil ist dabei Dir und Deinem Zeitbudget überlassen. Ob ausformulierte Texte, aussagekräftige Stichpunkte oder Formeln und Skizzen, wichtig ist, dass Du eigene Worte für die gelernten Aspekte findest.

Die routinierte Beschäftigung mit den Vorlesungsinhalten ist für den langfristigen Lernerfolg mindestens so wichtig wie die fertige Sammlung selbst!

Natürlich wäre es am besten, wenn Du zu jeder Lehrveranstaltung und jeder Sitzung eine *Quintessenz* schreibst. Da das ziemlich zeitaufwändig ist, kannst Du Dir auch gezielt einzelne Lehrveranstaltungen herausuchen oder Du organisierst Dich in einer *Lerngruppe* mit Deinen Kommiliton\*innen und Ihr tauscht *Quintessenzen* untereinander aus. Wenn Ihr hierbei digital, z.B. mit der „Dateidiskussion“ in OPAL, arbeitet, können die fertigen *Quintessenzen* auch von den anderen ergänzt, kommentiert und gegebenenfalls korrigiert werden.

Mehr Infos gibt es im Video:

Bei der Arbeit in Gruppen ist es entscheidend, dass Ihr einen ähnlichen Stil nutzt, sodass Ihr auch mit fremden Beiträgen arbeiten könnt, als wären es Eure eigenen. Zudem solltet Ihr wenigstens zu jedem Themenschwerpunkt einen eigenen Artikel geschrieben haben. Bildet also nicht zu große Gruppen.

## Was Du auch machen kannst:

Die Methode lässt sich auch um einen Reflektionsteil erweitern und zu einem *Lerntagebuch* ausbauen. Willst Du Dich in der Nachbereitung von Veranstaltungen lieber noch kürzer fassen, schau Dir die Methode *Rückblitz* an.

# NACHBEREITUNG

[Zurück zur Übersicht.](#)



# GLOSSAR

Begriffe, Begriffe, überall Begriffe. Und noch dazu ist Fachsprache für Deine Professionalisierung wichtig. Umso bedeutender ist zugleich eine Übersetzung in Deine eigene Sprache. Dabei hilft Dir das *Glossar*.



Fachsprache aufnehmen, auf den Punkt bringen



Jeweils 10 min

## Was Du davon hast:

Fachbegriffe sind ein wesentlicher Schlüssel zum Verständnis von Inhalten. Umso wichtiger ist es, sich gleich zu Beginn intensiv mit ihnen auseinanderzusetzen, sie in die eigene Sprache zu überführen und in eine eigene übersichtliche Sammlung aufzunehmen. Das *Glossar* ist ein effizientes Werkzeug der Vorlesungsnachbereitung, welches gleichzeitig über das bloße Lesen der Aufzeichnungen hinausgeht, aber nicht unbedingt mehr Zeit benötigt. Das hilft nicht nur beim Lernen, sondern auch bei der interdisziplinären Verständigung im Beruf.

Fachbegriffe werden nicht selten mehr als nur einmal eingeführt und haben dabei in unterschiedlichen Disziplinen auch unterschiedliche Bedeutungen.

## Wie es geht:

Mit Karteikarten entwickelst Du Dein persönliches Nachschlagewerk. Die Einträge umfassen eigene Definitionen der einzelnen Begriffe, aber auch Skizzen, Beispiele, Formeln und eine Einordnung in bisherige Fachbegriffe. Zur Überprüfung der Korrektheit kannst Du Deine eigenen Definitionen im Anschluss mit Einträgen im Internet oder – besser noch – im Gespräch mit Kommiliton\*innen abgleichen.

Du kannst Dein *Glossar* auch digital zu einem Wiki weiterentwickeln und noch weitere Inhalte wie Fotos und Audiodateien über die Themen der Lehrveranstaltung sammeln. Wie man ein Wiki über OPAL erstellt, wird Dir [hier](#) erklärt. Natürlich kann man sich auch die Arbeit unter Kommiliton\*innen aufteilen und gemeinsam ein *Glossar* anlegen. Wichtig ist nur, dass man die Definitionen genauso verinnerlicht, als wären es die eigenen.

Mehr Infos gibt es im Video:

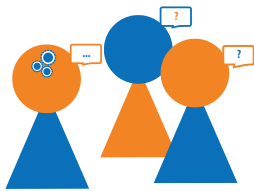
## Was Du auch machen kannst:

Ein *Glossar* eignet sich natürlich auch für mathematische Ausdrücke und Formeln. Insbesondere lohnt sich eine Auseinandersetzung mit den unterschiedlichen Größen. Wie hängt die eine von der anderen ab? Ist das logisch erklärbar? Wie sehen die Zusammenhänge visualisiert aus?

Wenn Du bemerkst, dass es Dir noch schwerfällt, einen bestimmten Begriff in eigenen Worten auszudrücken, dann überlege, was Dir konkret beim Verständnis fehlt. Leite hieraus eine Frage für Deinen Lehrenden bzw. Deine Lehrende ab und diskutiere diese in der nächsten Lehrveranstaltung.

# NACHBEREITUNG

[Zurück zur Übersicht.](#)



# STRATEGIEINTERVIEW

Welche Lernstrategien nutzt Du bisher? Wie gehen Deine Mitstudierenden vor? Wo kannst Du Dir Anregungen holen und welche Methoden von ihnen übernehmen? Tauscht Euch aus – aber strukturiert!



Lernstrategien aufdecken,  
Erfahrungen anderer nutzen



45 min

## Was Du davon hast:

Es kostet Zeit und Überwindung, sich alleine mit dem eigenen Lernen auseinanderzusetzen. Einfacher geht das im gemeinsamen kritischen Austausch. Dabei profitiert Ihr von den Erfahrungen der anderen und bekommt gleichzeitig ehrliches Feedback zum eigenen Lernverhalten. So könnt Ihr Euer Lernen weiter optimieren und Eure Lernziele effizienter erreichen.


## Wie es geht:

Führt zu dritt ein Gruppeninterview durch: Zwei von Euch interviewen jeweils das dritte Gruppenmitglied zu dessen bisher praktisch umgesetzten Lernstrategien. Haltet dabei schriftlich fest, was hier schon gut läuft und was noch verbessert werden sollte. Nach einer vordefinierten Zeit (max. 10 min) werden die Rollen gewechselt.

Nachhaken und in die Antwort hineingrätschen ist ausdrücklich erlaubt! Ein tiefes Verständnis Eures Lernverhaltens und das kritische Herausarbeiten des Kerns Eurer Strategien verschaffen Euch Sicherheit im Lernen.

Voraussetzungen für ein Funktionieren der Methode sind ein ausgeprägtes Vertrauensverhältnis und eine gute Vorbereitung: Überlegt Euch bereits im Vorfeld kritische Fragen, dann gelangt Ihr schneller an den Kern der Lernstrategien. Dennoch kann es sein, dass diese oberflächlich erscheinen. Bedenkt, dass die einfachsten Strategien oft am besten funktionieren. Der Erfolg hängt von der konsequenten Umsetzung ab.

Die Rollen in den Gruppen werden so oft getauscht, bis jede\*r von Euch jede Rolle einmal eingenommen hat. Tauscht Eure Notizen aus und entwickelt klare Handlungsanweisungen zur Erreichung Eurer Lernziele in **SMART**er (**S**pezifisch, **M**essbar, **A**mbitioniert, **R**ealisierbar, **T**erminiert) Form. Kontrolliert und diskutiert gemeinsam die Erfüllung Eurer Handlungsanweisungen, eine Feinjustierung Eurer Strategien ist dabei möglich.

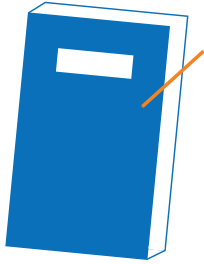
Mehr Infos gibt es im Video: 

## Was Du auch machen kannst:

Das *Strategieinterview* ist eine Bereicherung für Eure *Lerngruppe*.

# REFLEXION

[Zurück zur Übersicht.](#)



# LERNTAGEBUCH

Wesentlich für Deinen Studienerfolg ist die persönliche Auseinandersetzung mit den Vorlesungsinhalten. Also: Reflektieren, nicht nur Konsumieren! Was bedeutet das Gelernte eigentlich? Was folgt daraus? Fragen, die es zu beantworten gilt.



Das Gelernte und das eigene Lernverhalten reflektieren



Jeweils 20 min

## Was Du davon hast:

Deine persönliche Auseinandersetzung mit den Vorlesungsinhalten steht bei dieser Methode im Vordergrund. Was nimmst Du mit aus den Veranstaltungen? Was leitest Du daraus ab? Wie passt das ins globale Bild? Indem Du Dich mit diesen Fragen auseinandersetzt, steigert Du nicht nur Dein tiefgreifendes Verständnis, sondern förderst vor allem Deine Motivation.

## Wie es geht:

Erstelle schon vor der ersten Veranstaltung einen Eintrag zu Deinen persönlichen Erwartungen und Zielen. Stelle im Nachgang zu jeder Lehrveranstaltung Deine persönliche Take-Home-Message dar. Es bieten sich Bezüge zu bisherigen Veranstaltungen, zu anderen Vorlesungsreihen sowie zu Deinen Erwartungen und Zielen vom Beginn des Semesters an. Vielleicht leiten sich aus Deinen Gedanken Fragen an die Lehrenden ab?

Du kannst den Fokus in Deinem *Lerntagebuch* auch stärker auf die Reflexion Deines Lernprozesses legen oder sogar ein separates Tagebuch zum Lernprozess in Deinem Studium führen. Sei dabei ehrlich und kritisch zu Dir selbst.

Während des Semesters können sich Deine Erwartungen und Ziele wandeln. Das ist eine spannende Beobachtung, die Du explizit im *Lerntagebuch* thematisieren solltest. Du kannst in Dein *Lerntagebuch* auch Einträge unabhängig von Vorlesungen schreiben, wenn Du zum Beispiel in Deinem Alltag auf Dinge mit Bezug zur Vorlesung gestoßen bist. Schreibe zudem – wie zu Beginn des Semesters – zum Ende einen weiteren Sondereintrag, in dem Du ein persönliches Fazit formulierst.

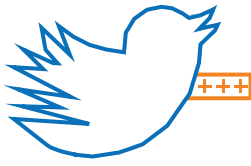
Alternativ als auch ergänzend zum *Lerntagebuch* kannst Du zusammen mit einer\*m Tandempartner\*in die Vorlesungsinhalte diskutieren und Bezüge herstellen. Diese Reflexionsprozesse können und sollen aber durchaus eine intime Dimension einnehmen, was ein entsprechendes Vertrauensverhältnis erfordert.

## Was Du auch machen kannst:

Du kannst das *Lerntagebuch* auch mit Deinen Vorlesungsaufzeichnungen verbinden, indem Du Dir dabei bewusst Platz für Reflexionen lässt. Eine Möglichkeit bietet hierzu die Methode *Ergänz es*.

# REFLEXION

[Zurück zur Übersicht.](#)



# SCHLAGZEILE/TWEET

Was hast Du gelernt? Was fiel Dir schwer? Was leicht? Manchmal ist es gar nicht einfach, seine Gedanken zu ordnen und die entsprechenden Worte zu finden. Das Schreiben einer fiktiven *Schlagzeile* bzw. eines *Tweets* hilft Dir dabei.



Veranstaltung kurz  
Revue passieren lassen



Jeweils 2 min

## Was Du davon hast:

Indem Du relativ ungefiltert in Kurzform Deine Gedanken festhältst, fällt Dir viel eher auf, was in der Veranstaltung für Dich wichtig und was nicht so relevant war. Dies schafft eine wesentliche Grundlage, um unmittelbar über das Gelernte und Dein Lernverhalten zu reflektieren. So erkennst Du Potentiale und Stellen, an denen Du noch einmal nachhaken und Dein Lernen intensivieren solltest.

## Wie es geht I: Tweet

Für diese Methode ist es hilfreich, Dir folgende Situation vorzustellen: Du kommst nach Hause und jemand fragt Dich, wie es in der Lehrveranstaltung war. Daraufhin musst Du eine Antwort geben, die alle für Dich wichtigen Aspekte enthält, ohne aber gleichzeitig zu viel zu erzählen. Formuliere diese Antwort möglichst treffend in Form eines fiktiven *Tweets* von 140-280 Zeichen. Du kannst auch Hashtags nutzen, um Zusammenhänge zwischen Veranstaltungen herzustellen.

Niemand hält Dich davon ab, tatsächlich zu twittern. Auf diese Weise kann im Anschluss eine produktive Diskussion mit Kommiliton\*innen entstehen.

## Wie es geht II: Schlagzeile

Die *Schlagzeile* ist die etwas unmittelbarere, unreflektierte Form der Veranstaltungsauswertung. Du gehst ähnlich vor wie beim *Tweet* und sammelst in möglichst kurzer Form Deine Eindrücke zur Lehrveranstaltung, richtest diese *Schlagzeile* aber an keine andere Person, sondern notierst sie nur für Dich selbst. Die Gedanken müssen also nicht zwingend für andere nachvollziehbar sein, sie sollten vielmehr einen echten Einblick in Deine Gefühlslage geben.

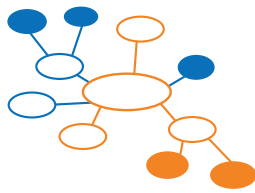
## Was Du auch machen kannst:

Für eine intensivere Auseinandersetzung mit Deinem Lernverhalten kannst Du den *Tweet*/die *Schlagzeile* auch als Grundlage für die Reflexion in Deinem *Lerntagebuch* nutzen.

Willst Du Dir eher den Inhalt noch einmal vergegenwärtigen, schau Dir den *Rückblitz* an.

# REFLEXION

Zurück zur Übersicht.



# LERNKARTOGRAPHIE

Mind Maps und Fachlandkarten sind dafür geschaffen, komplexe Zusammenhänge zu visualisieren. Ob eher logisch oder gestalterisch, im Folgenden ist für jeden etwas dabei, um den Durchblick zu behalten.




Wissen strukturieren, visualisieren und verknüpfen



20 min

## Was Du davon hast:

Skripte bauen den Stoff meist linear und Stück für Stück auf. Als gelungene Ergänzung helfen Dir Kartenmethoden dabei, einen Überblick zu gewinnen und diesen dann mit all seinen Verzweigungen und komplexen Wechselbeziehungen auch zu behalten. Gleichzeitig decken sie schnell bestehende Wissenslücken und Fehlverständnisse auf.

Mehr Infos gibt es im Video: 

## Wie es geht I: Mind Map

Von einer klaren Oberkategorie aus assoziiert Du Unterkategorien und wirst dabei immer feingliedriger. Wichtig ist die klar festgelegte Hierarchie, in der – wie bei den Ästen eines Baums – nur Vernetzungen zu den nächst kleineren Unteraspekten existieren. Diese können neben Begriffen und Satzfragmenten genauso gut aus Grafiken, Skizzen und Formeln bestehen.

Um deutlich komplexere Wissensstrukturen darzustellen, kannst Du auch flexible Verzweigungen für eine bildhaft-schematische Darstellung nutzen. Das ermöglicht Dir ein tiefgreifendes Lernen und ein Durchblicken des gesamten Themas im Kleinen wie im Großen.

Stark wird diese Methode vor allem im Austausch mit anderen, weswegen sie sich für Kleingruppenarbeiten zur Reflexion des Gelernten eignet. Außerdem hilft sie Dir dabei, Deinen Ist-Stand des Lernstoffs festzuhalten und einen effektiven Lernplan zu entwerfen.

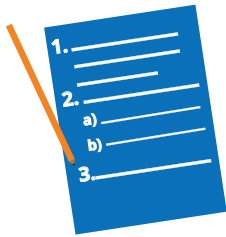
Dafür gibt es auch einige kollaborative Apps, z.B. Coggle, XMind, FreeMind, OpenMind, MindMeister ...

## Wie es geht II: Fachlandkarten

Eine weitere Steigerung der visuellen Aussagekraft kann durch die Nutzung von Fachlandkarten erreicht werden, bei der Überbegriffe zum Beispiel durch Kontinentalmassen und zentrale Aspekte durch Hauptstädte repräsentiert werden. Hier sind Deiner Kreativität keine Grenzen gesetzt. Diese Abstraktion erfordert eine stärkere Reduktion auf zentrale Aspekte sowie eine kreative, tiefgründige Auseinandersetzung mit den Inhalten. Folglich ist die Fachlandkarte eine anspruchsvolle Methode zur Überprüfung des eigenen Wissensstands nach größeren Themenkomplexen und zur Prüfungsvorbereitung.

# ABSCHLUSS

[Zurück zur Übersicht.](#)



# MASTEREXAM

Schon alle Altklausuren durch? Und was, wenn plötzlich doch andere Fragen drankommen? Viel besser ist es doch, die richtigen Fragen schon selbst zu antizipieren. Dann bist Du in der Prüfung auf alles vorbereitet!



Theorie und Praxis verbinden,  
Relevanz erkennen



45 min

## Was Du davon hast:

Es ist gar nicht so einfach, gute Prüfungsaufgaben zu erstellen: klare Aufgabenstellung, am besten noch eine Musterlösung mit Punktevergabe und das dann noch zu jedem Themenkomplex für unterschiedliche Kompetenzniveaus. Und genau in dieser Komplexität liegt der Schlüssel zu Deinem verbesserten Lernen. Zugleich deckt die Methode Verständnislücken auf und zeigt Dir so, wo Du noch einmal nacharbeiten solltest.

Nach der Bloom'schen Taxonomie gibt es sechs aufsteigende Kompetenzniveaus: Wissen → Verstehen → Anwenden → Analyse → Synthese → Evaluation. Eine erste Hilfe findest du [hier](#).

## Wie es geht:

Erstelle ca. drei Prüfungsaufgaben nach jedem Themenkomplex. Achte dabei darauf, unterschiedliche Kompetenzniveaus zu bedienen. Das heißt: Nicht nur erklären, sondern auch anwenden und eigene Gedanken einbringen! Dabei sollte das Kompetenzniveau systematisch ansteigen. Tauchen bereits während der Lehrveranstaltung Verweise auf prüfungsrelevante Aspekte auf, solltest Du besonders diese Punkte in Deinen Aufgaben aufgreifen.

Im nächsten Schritt erstellst Du zu den Fragen Musterlösungen. Dazu gehört eine Punktevergabe und eine Einschätzung, wieviel Zeit man für die Bearbeitung der Aufgabe benötigt. Das hilft Dir später, in der echten Prüfungssituation ein Gefühl für den Umfang von Antworten zu bekommen, klarere Antworten zu formulieren und Zeit zu sparen.

Mehr Infos gibt es im Video:

Du hast nicht genug Zeit für das volle *Masterexam*? Kein Problem. Bereits im routinierten Erstellen der Prüfungsfragen liegt durch den Perspektivenwechsel ein enormer Mehrwert für Dich!

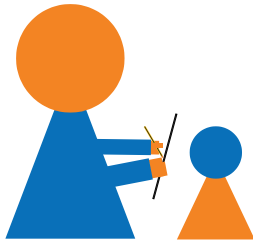
## Was Du auch machen kannst:

Wozu Prüfungsaufgaben erstellen, wenn sie niemand bearbeitet? Das *Masterexam* kann eine Anleitung für die Arbeit in Eurer Lerngruppe sein. Tauscht die Aufgaben aus, bearbeitet diese, tauscht die Lösungen aus und korrigiert diese. So habt Ihr ein intensives Lernerlebnis und diskutiert sowohl Lösungen als auch Aufgaben. Besprecht abschließend offene Fragen und Lösungsideen.

# ABSCHLUSS

[Zurück zur Übersicht.](#)





# KINDERLEICHT

Du willst wie ein Nobelpreisträger lernen? Das heißt ja nicht, dass man besonders talentiert sein muss, nur besonders clever! Und dass man zielgerichtet Wissenslücken aufdeckt und diese los wird.



Lücken aufdecken  
und schließen



Jeweils 30 min

## Was Du davon hast:

In der Literatur wird gern davon geschrieben, dass Du mit dieser Methode 4-mal schneller lernst. Ob das wirklich stimmt, sei einmal dahingestellt. Sicherlich hilft sie Dir aber dabei, auch komplexe Zusammenhänge zu verstehen, Wissenslücken aufzudecken und Dich insbesondere auf mündliche Prüfungen vorzubereiten. Allein durch den Perspektivenwechsel unterstützt sie Dich darin, nachhaltig ein konzeptionelles Verständnis zu entwickeln.

Der Physiker Richard Feynman nannte es selbst *Notebook of things I don't know about* und nutzte die Methode insbesondere für das Verstehen der anspruchsvollsten Fragestellungen.

## Wie es geht:

Nimm ein weißes Blatt Papier und schreibe als Überschrift das Thema, dem Du Dich widmen möchtest. Nun versuche, dieses Thema einem Kind zu erklären. Schreibe dabei in vollen Sätzen Deine Erklärung auf. Versuche die Komplexität des Themas so einfach wie möglich darzustellen. Darin liegt zugleich der Schlüssel der Methode, da derartige Erklärungen nur funktionieren, wenn Du das Thema wirklich durchdrungen hast. Beziehe auch Zeichnungen und Skizzen in Deine Erklärungen mit ein.

Du wirst merken, dass diese Methode gnadenlos bestehende Wissenslücken oder Ungenauigkeiten aufdeckt, die Du im direkten Nachgang recherchieren und nachbereiten solltest. Auf diese Weise lernst Du zielgerichtet nur das, wo Du noch Schwächen hast, und bekommst zugleich einen guten Überblick, was Du bereits verstanden hast.

Abschließend solltest Du noch einmal Deine Erklärung dahingehend analysieren, ob ein Kind wirklich die Ausführungen verstehen würde. Nutzt Du noch komplizierte Fachbegriffe? Bist Du an einigen Stellen noch zu unkonkret? Hier lohnt es sich, weiter zu vereinfachen.

Und wie Du noch überprüfen kannst, wie gut Deine Erklärung ist? Erkläre das Thema doch tatsächlich einfach einem neugierigen Kind, deinen Eltern oder Großeltern.

## Was Du auch machen kannst:

Nutzt die Methode in Eurer *Lerngruppe*, um Euch gegenseitig schwierige Inhalte zu erklären. Stellt dabei Rückfragen, um das Verständnis weiter zu festigen.

# ABSCHLUSS

[Zurück zur Übersicht.](#)



# PRAXISCHALLENGE

„Wofür brauche ich das eigentlich?“ Wenn Dich diese Frage verfolgt, dann nimm das Heft selbst in die Hand und fordere Dich oder Deine Kommiliton\*innen heraus! Praxis durch Theorie zu erklären ist anspruchsvoll wie befriedigend.



Theorie und Praxis verbinden,  
Relevanz erkennen



30 min

## Was Du davon hast:

Manchmal fällt es schwer, bei all der Theorie noch die Relevanz des Gelernten für das eigene Leben bzw. die eigene Zukunft zu erkennen. Zwar werden ab und an auch Praxisbezüge in den Lehrveranstaltungen hergestellt, aber nicht zwangsweise passen die gewählten Beispiele zu Deinen Interessen. Durch die praxisnahe Auseinandersetzung mit den Inhalten erlebst Du ein intensives Lernerlebnis.

## Wie es geht:

So einfach es klingen mag, der erste Schritt stellt bereits eine wesentliche Herausforderung dar: Finde ein Praxisbeispiel, auf das der gelernte Stoff angewandt werden kann. Gehe dabei zuerst Deine Interessensfelder nach Produkten und Anwendungen durch. Es kann auch helfen, im Alltag die Augen offen zu halten.

Du musst nicht immer nach neuen Beispielen suchen. Es funktioniert auch, wenn Du ein recht komplexes Gerät nutzt und versuchst, dazu Bezüge herzustellen. Ein solches Produktleitbeispiel kann zum Beispiel die Kettensäge sein, die an der Hochschule Ravensburg-Weingarten für Erklärungen in den ersten Semestern genutzt wird.

Überlege Dir nun, wie das Gelernte zum Funktionieren beiträgt. Gehe soweit ins Detail, wie es Dir das Gelernte erlaubt, indem Du versuchst, den Stoff der Lehrveranstaltung systematisch in die Praxis zu überführen. Eine Internetrecherche kann bestehende Wissenslücken schließen. Du solltest bei Verständnisproblemen Fragen an Deinen Lehrenden bzw. Deine Lehrende ableiten.

## Was Du auch machen kannst:

Eine separate Spalte in Deinen Mitschriften, wie bei *Ergänz es*, für Kommentare zum Praxisbezug kann Dir helfen, Deine Gedanken in eine hilfreiche Struktur einzubetten. Auf diese Weise vervollständigst Du nicht nur Deine Aufzeichnungen, Du verinnerlichst zugleich den Stoff – und zwar nicht für die Prüfung, sondern für Dich selbst!

Ihr könnt Euch nach einer Selbstlernphase in einer *Lerngruppe* treffen und Euch Eure Praxisbezüge gegenseitig vorstellen und diskutieren.

# ANWENDUNG

[Zurück zur Übersicht.](#)



# CASESTUDIES

Theorie dient der Beschreibung der Realität. Oft leuchtet aber nicht ein, wie beide genau zusammenpassen. Die Arbeit an Fallstudien hilft Dir dabei, die Verbindung zwischen Lehrveranstaltung und Anwendungsgebiet herzustellen und lässt den Stoff durch die praxisnahe Auseinandersetzung verständlicher werden.



Realitätsnahes Erfahrungslernen



90-180 min

## Wie es geht:

Bildet ein Projektteam von drei bis fünf Personen und sucht Euch Fallbeispiele aus der Praxis, zu denen Ihr Fragen beantwortet, Berechnungen durchführt, Prototypen bauen oder eigene Problemlösestrategien entwickeln wollt. Aber Vorsicht: *Case Studies* erfordern eine starke Durchdringung des Themas und eine gewisse Frustreristenz!

Geeignete Praxisbeispiele bekommt Ihr z. B. von Euren Lehrenden, aus der Literatur oder online (z. B. [hier](#)).

Lest Euch in der Gruppe den Fall durch und beginnt die Arbeit daran in Form dieser acht Schritte:

1. Wählt eine\*n Moderator\*in. Diese Person leitet nicht die Gruppenarbeit, sondern moderiert nur die Diskussionen.
2. Tauscht Euch über das Problem aus, klärt Fragen und definiert die Forschungsfrage.
3. Führt ein Brainstorming zur Forschungsfrage durch. Hier sind alle Ideen – im Gegensatz zu Kritik – erlaubt.

4. Ordnet die Ideen zu übergeordneten Ansätzen und Arbeitspaketen und einigt Euch auf den besten Ansatz.
5. Konkretisiert diesen. Was wollt Ihr wie bearbeiten? Teilt anschließend die Aufgaben untereinander auf.
6. Führt Eure Ausarbeitungen zusammen und diskutiert die zentralen Inhalte.
7. Diskutiert das Ergebnis bezogen auf die formulierte Forschungsfrage.
8. Reflektiert gemeinsam das Arbeiten in der Gruppe als solches.

Haltet Eure Diskussionen schriftlich fest. Hier bieten sich verschiedene Moderationsmaterialien (Papier, Klebezettel, bunte Stifte, usw.) an. Unterzieht Eure Lösungen am Ende einem Praxistest, indem Ihr Expert\*innen- oder Zeitungsberichte zurate zieht. So wird die Problemlösestrategie noch einmal gemeinsam hinterfragt.

Fehler zu machen gehört explizit zur Arbeit an Fallstudien. Wichtig ist, daraus zu lernen und Sackgassen rechtzeitig zu erkennen.

# ANWENDUNG

[Zurück zur Übersicht.](#)



# LERNGRUPPEN

Motivationstiefs durchstehen? Verständnislücken schließen und Missverständnisse aufdecken? Perspektivenvielfalt zwischen Theorie und Praxis? Gemeinsam geht vieles einfacher – oder überhaupt erst.



Mit- und voneinander lernen



60 min

## Wie es geht:

Eine *Lerngruppe* sollte aus etwa drei bis fünf Personen bestehen, damit ein reger Austausch stattfindet, in den sich jede Person einbringt. Dabei sollte die Gruppe nicht zwangsweise aus Euren besten Freund\*innen bestehen, sondern sich an ähnlichen Lernzielen und Kompetenzniveau orientieren. Es kann vorteilhaft sein, wenn Ihr ähnliche Lernstile besitzt. Allerdings kann sich auch eine spannende Perspektivenvielfalt aus unterschiedlichen Lernstilen ergeben.

*Lerngruppen* ersetzen nicht Deine eigenständige Auseinandersetzung mit den Lerninhalten! Schon aufgrund unterschiedlicher Lerngeschwindigkeiten sollte eine Phase der Einzelarbeit der gemeinsamen Arbeit voranstellen.

Legt im Vorfeld oder zu Beginn Lernziele für das Treffen und eine Agenda fest. Diese kann zum Beispiel aus der Besprechung unterschiedlicher Übungsaufgaben oder Aspekte des aktuellen Themengebiets bestehen. Nehmt dabei auch Verständnisfragen mit auf. Um Ressourcen zu sparen, könnt Ihr Euch die Aufgaben zuvor aufteilen. Dieser Schritt hilft Euch, die gemeinsame Zeit effektiv zu nutzen.

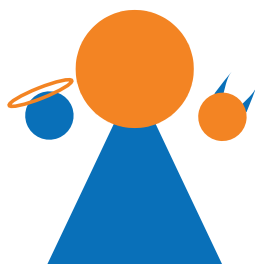
Anschließend könnt Ihr die Agenda abarbeiten, indem Ihr Euch abwechselnd Eure zuvor individuell erarbeiteten Resultate und Gedanken vorstellt. Darauf folgt jeweils eine Diskussionsphase, wo Ihr offene Fragen klärt, fehlende Punkte ergänzt, Missverständnisse aufdeckt und korrigiert und eventuell auch die bestehenden Gedanken zu einer fertigen Lösung zusammenfügt.

Dabei kann es motivationsfördernd sein, wenn Ihr Euch gegenseitig Feedback gebt. Häufig ist ein guter Ansatz so viel wert wie eine vollständig gelöste Aufgabe. Durch die Erklärungsphasen präsentiert Ihr die Inhalte in einem vertrauten Rahmen mit Euren eigenen Worten, was für (mündliche) Prüfungssituationen und die Anwendung des Gelernten über die Prüfung hinaus eine wesentliche Grundlage darstellt. In den Diskussionsphasen nutzt Ihr optimal Eure Perspektivenvielfalt als Gruppe und stellt Synergien her.

Verschriftlicht immer Eure Erkenntnisse und Gedanken - auch bei Diskussionen! Es gibt viele hilfreiche digitale Hilfsmittel hierfür, wie OPAL, Conceptsboard oder Etherpads. Es kann auch helfen, dass abwechselnd eine Person Protokoll für die Gruppe führt.

# ORGANISATION

[Zurück zur Übersicht.](#)



# FRIENDLYREMINDER

Wie häufig hast Du Dir schon etwas vorgenommen und es doch nicht umgesetzt? Der Alltag steckt voller Katzenvideos, die Dich von Deinen guten Vorsätzen für das Lernen abhalten. Es wird Zeit, Deinem schlechten Gewissen etwas auf die Sprünge zu helfen.



Lernpläne konsequent umsetzen



2 min

## Was Du davon hast:

Effiziente Prüfungsvorbereitung gelingt nur durch semesterbegleitendes Lernen. Dass das nicht immer leicht ist, wissen Du und Deine Kommiliton\*innen bestens, denn Lernpläne scheitern oft an ihrer Verbindlichkeit. Hier helfen mehr Struktur und gegenseitige Unterstützung!


## Wie es geht:

Stellt Euch gemeinsam einen Lernplan mit festen Zeiten für die Woche auf und verabredet Euch zum Lernen zu konkreten Zeiten. Dafür müsst Ihr Euch nicht unbedingt treffen. erinnert Euch einfach gegenseitig via WhatsApp oder SMS an die Lernzeiten: „In 5 min Mathe II Übungsblatt bearbeiten, bist Du da?“

Das gemeinsame Angehen der Aufgaben schafft eine größere Verbindlichkeit und hilft Euch, tatsächlich routiniert Übungsblätter zu bearbeiten und Lehrveranstaltungen nachzubereiten.

Motivation und Bekräftigung sind entscheidend. Lobt Euch für erreichte Lernziele und bestärkt Euch auch, wenn es einmal nicht geklappt hat. Sollte das häufiger vorkommen, besprecht gemeinsam, woran das liegen könnte.

Ein weiterer Bonus der Methode besteht darin, dass Ihr in Euren Kommiliton\*innen passende Ansprechpartner\*innen findet, wenn Ihr doch einmal nicht weiterwisst. Diese haben gerade Zeit und sind eingearbeitet.

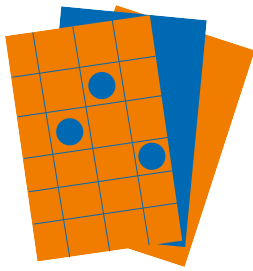
Mehr Infos gibt es im Video: 

## Was Du auch machen kannst:

Diese Methode kann Euer Arbeiten in einer Lerngruppe ergänzen. So könnt Ihr Euch dabei unterstützen, Eure Selbstlernphasen wahrzunehmen. Auch eine Verbindung mit dem Masterexam bietet sich an, um gemeinsam Aufgaben auszutauschen und die Inhalte zu vertiefen.

# ORGANISATION

[Zurück zur Übersicht.](#)



# MASTERPLAN

Uni, Lernen, Freizeit - nicht immer so einfach, eine gute Balance herzustellen, nicht wahr? Dabei baut erfolgreiches Lernen auf Routine auf. Mit unseren Tipps für einen gelungenen Lernplan kannst Du Ordnung in Deinen Wochenablauf bringen und Dir noch dazu viel Stress ersparen.



Lernen systematisch organisieren



20 min je Modul

## Was Du davon hast:

Stundenpläne beinhalten nur die halbe Wahrheit, denn ein Großteil des Lernens geschieht abseits der Lehrveranstaltungen. Ob in *Lerngruppen*, beim Rechnen von Übungsblättern oder bei der Recherche im Internet, Lernen und die Vorbereitung auf die Prüfung können viele Facetten haben. Doch wie kannst Du all diese Elemente sinnvoll, übersichtlich und einfach in Deinen Wochenplan integrieren - und das nicht nur auf dem Papier, sondern auch in der Realität? Wir zeigen es Dir.

Gleich zu Beginn des Semesters verdeutlichst Du Dir die einzelnen Prüfungsanforderungen und Herausforderungen der einzelnen Lehrveranstaltungen. Frage hierzu auch Studierende höherer Semester. So kannst Du gezielt daran arbeiten, Deine Lernziele zu erreichen, ohne in Stress auszubrechen.

## Wie es geht:

Gehe bei jeder Lehrveranstaltung separat vor. Schaue zuerst in die Modulbeschreibung, um wichtige Informationen über Lernziele, Prüfungsform und angesetzte Zeit für das Selbststudium zu erfahren. Letzteres ergibt sich aus den Credit Points.

Dein Lernplan sollte mehrere komplementäre Lernmethoden verbinden. Wie kannst Du wöchentlich das Gelernte festigen und anwenden? Dies sollte über das Auswendiglernen hinausgehen. Zum Beispiel kann Dir hier die *Quintessenz* helfen. Nach längeren Themenblöcken - z. B. einmal im Monat - solltest Du zudem versuchen, das Gelernte aus unterschiedlichen Perspektiven zu betrachten und in den globalen Kontext deines Studiums einzuordnen. Dafür können Methoden wie *Mind Maps* oder *Kinderleicht* helfen und zugleich Deine Kreativität anregen. Zudem solltest Du Deinen Lernprozess immer wieder mit etwas Abstand betrachten und reflektieren. Sind die gewählten Lernmethoden noch zielführend? Sind Deine zeitlichen Ressourcen doch geringer als vermutet? Neben diesen größeren Methoden können kleine Maßnahmen wie der *Vorblitz* oder der *Friendly Reminder* Deinen Lernprozess weiter aufwerten. Dabei ist es auch wichtig, Einzelarbeit mit Gruppendiskussionen zu verbinden. Also synchronisiere Deinen Lernplan mit denen Deiner *Lerngruppe*.

Um garantiert nichts zu vergessen und einen noch besseren Überblick zu haben, gibt es das Online-Tool *eLP* der Bergischen Universität Wuppertal. Dieses ergänzt Deinen Lernplan zugleich um ein Lerntagebuch.

# ORGANISATION

[Zurück zur Übersicht.](#)

# Literaturverzeichnis

**Ergänzt es:** Pauk, W.; Owens, R. J. Q. (2010). *The Cornell System: Take Effective Notes*. In: *How to Study in College* (10 ed.). Boston, MA: Wadsworth, S. 235-277.

**Case Studies:** Häfele, H. & Maier-Häfele, K. (2012). *101 e-Learning Seminarmethoden. Methoden und Strategien für die Online- und Blended-Learning-Seminarpraxis*. 5. völlig überarbeitete Auflage. Bonn: managerSeminare., S. 156-160.

Marx, Sabine (2003). *Problemorientiertes Lernen (POL)*. [https://ilias-hdw.fh-bielefeld.de/goto.php?target=file\\_2306\\_download&client\\_id=IHDW](https://ilias-hdw.fh-bielefeld.de/goto.php?target=file_2306_download&client_id=IHDW)

**Glossar:** Bundeszentrale für politische Bildung (2004). 7. *Glossar erstellen*. <http://www.bpb.de/lernen/formate/methoden/46853/glossar-erstellen>

**Headline/ Tweet:** Bundeszentrale für politische Bildung. *Methodendatenbank: Telegramm*. <http://www.bpb.de/lernen/formate/methoden/62269/methodenkoffer-detailansicht?mid=298>.

**Kinderleicht:** Thomas Frank (2017). *How to Use the Feynman Technique to Learn Faster (With Examples)*

<https://collegeinfo geek.com/feynman-technique/>

Universität Kiel (2013). *Methode: 11-Worte-Telegramm*.

<http://www.einfachgutelehre.uni-kiel.de/na/methodenpool/methode-11-worte-telegramm/>

**Lernkartographie:** Bastian, J. & Groß, L. (2012). *Lerntechniken und Wissensmanagement. Wissen erwerben, speichern und verwerten*. Konstanz: UVK., S. 65, 127f.

Besser, R. (2002). *Transfer: Damit Seminare Früchte tragen. Strategien, Übungen und Methoden, die eine konkrete Umsetzung in die Praxis sichern*.

2. Aufl. Weinheim & Basel: Beltz, S. 84f

**Lerntagebuch:** Besser, R. (2002). *Transfer: Damit Seminare Früchte tragen. Strategien, Übungen und Methoden, die eine konkrete Umsetzung in die Praxis sichern*.

2. Aufl. Weinheim & Basel: Beltz, S. 74-76

Bastian, J. & Groß, L. (2012). *Lerntechniken und Wissensmanagement. Wissen erwerben, speichern und verwerten*. In: *Studieren, aber richtig*. Hug, T., Huter, M. & Kruse, O. (Hrsg.). Konstanz: UVK., S. 79-83

**Querlesen:** [https://www.uni-due.de/edit/selbstmanagement/content/content\\_k41\\_3.html](https://www.uni-due.de/edit/selbstmanagement/content/content_k41_3.html)

**Quintessenz:** Häfele, H. & Maier-Häfele, K. (2012). *101 e-Learning Seminarmethoden. Methoden und Strategien für die Online- und Blended-Learning-Seminarpraxis*.

5. völlig überarbeitete Auflage. Bonn: managerSeminare, S. 311-12

**Strategieinterview:** Besser, R. (2002). *Transfer: Damit Seminare Früchte tragen. Strategien, Übungen und Methoden, die eine konkrete Umsetzung in die Praxis sichern*.

2. Aufl. Weinheim & Basel: Beltz, S. 51-53